

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXVI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

Sechste Periode.

Von der Theilung des macedonischen Weltreiches bis zur Verfolgung der Juden unter Antiochus IV. Epiphanes.

Von 3775 — 3933.

CLXVI. Theilung des macedonischen Weltreiches.

Die Hohenpriester Jaddua und Onias I.

§. 751.

1. Maccab. 1, 6 — 8. Prideaux Connex. lib. 8. ann. 323. 322.

Mit dem unerwartet frühen Tode Alexander's des Großen hörte die Einheit des neugegründeten macedonischen Reiches zwar noch nicht alsbald auch bereits wieder auf; es trat aber, da die Perserin Roxane, Alexander's einzige rechtmäßige Gemahlin, den Sohn, welchen sie mit ihm erzeugt, noch nicht einmal geboren hatte, unter Perdiccas, dem vormundschaftlichen Reichsverweser über diesen, sowie über Archidäus, einen von Alexander hinterlassenen blödsinnigen Halbbruder, nicht lange darauf eine grenzenlose Verwirrung ein. Von sämmtlichen Feldherren Alexander's, welche gegenwärtig natürlicher Weise als macedonische Statthalter in die Verwaltung der einzelnen Reichsprovinzen eintraten, stand nur der einzige Cumeses, Alexander's gewesener Geheimschreiber, auf Perdiccas' Seite, während die übrigen sich theils aus Anlaß eines von Perdiccas gehegten Vermählungsprojectes mit der verwittweten Cleopatra, Alexander's leiblicher Schwester, zu einem feindseligen Angriffsbündnisse gegen die bestehende Reichsverwesung vereinigten, theils in dem hierauf folgenden Kriege neutral verhielten.

Archidäus, Alexander's hinterlassener Halbbruder, nahm den Zunamen Philippus an. Von ihm also benannt, beginnt mit diesem Jahre die sogenannte philippische Aera.

§. 752.

Josephus Antiq. lib. XII. cp. 1. Prideaux Connex. ad ann. 321.

Der in das dritte Jahr seiner Amtsverwaltung, das Jahr der Er-
schaffung 3777, das nämliche Jahr, in welchem der Hohepriester Jabbua
starb und sein Sohn Onias I. ihm im Amte nachfolgte, fallende Krieg,
erreichte ein baldiges Ende, indem Perdiccas im Kampfe gegen Ptole-
mäus Lagi, den Statthalter von Egypten, durch eine Verschwörung seiner
eigenen macedonischen Truppen sein Leben einbüßte, welche bereits zum
Voraus für Ptolemäus gewonnen, unmittelbar hierauf demselben die
Reichsverwesung antrugen, welches Amt er jedoch aus Mangel an Nei-
gung dafür ablehnte, und vielmehr zwei andere macedonische Feldherren
Pithon und Archidäus an seiner Stelle in Vorschlag brachte. Aber auch
diese beiden wurden der Last dieses Amtes bald überdrüssig und über-
ließen dasselbe dem von Alexander in Macedonien selber zurückgelassenen
Oberfeldherrn Antipater, welcher, da Cumeses wegen seiner dem Per-
diccas in Kleinasien geleisteten ausgezeichneten Dienste inzwischen das
Unglück gehabt hatte, zu einem Feinde des macedonischen Staates erklärt
zu werden, den zwar talentvollen aber dabei selber ehrgeizigen und ränke-
füchtigen Antigonus mit dem Kriege gegen Cumeses beauftragte.

Cumeses hatte nämlich die beiden ihm entgegengesendeten macedoni-
schen Feldherren Craterus und Neoptolemus in einer Schlacht vollkommen
überwunden, in welcher beide Feldherren ihren Tod fanden. Besonders
der Tod des Craterus, welcher bei dem macedonischen Heere vorzüglich
geachtet und beliebt war, zog dem Cumeses eine tiefwurzelnde gehässige
Feindschaft zu.

§. 753.

Josephus Antiq. lib. XII. cp. 1. Prideaux Connex. ad ann. 320.

Im Laufe des nächstfolgenden Jahres 3778, während dessen Anti-
gonus mittelst seiner überlegenen Heeresmacht den Cumeses ein ganzes
Jahr lang auf der Bergfestung Nora in Cappadocien belagert hielt, ge-
lang es dem auf diese Weise völlig freie Hand bekommenden Ptolemäus,
sich des benachbarten, dem Feldherrn Laomedon zur Verwaltung über-
tragenen Syrien mit Palästina gewaltsam zu bemächtigen. Da die Ein-
wohner von Jerusalem dem in Gefangenschaft befindlichen Laomedon ihre
Treue nichts desto weniger nicht brechen wollten, so bediente sich Ptole-
mäus eines Sabbathtages, um auf die Mauern der Stadt einen feind-
lichen Angriff zu unternehmen, welcher, indem die belagerten Juden aus
religiöser Gewissensbedenklichkeit keinen Widerstand zu leisten wagten,
ihm den Besitz der Stadt leichten Kaufes in die Hände spielte. Weit

entfernt übrigens, die unterworfenen Juden wegen ihres außerdem geleisteten tapferen Widerstandes zu mißhandeln, beschränkte er sich vielmehr nur darauf, unter Bestätigung sämmtlicher von Alexander dem Großen ihnen bewilligten Freiheiten und Vorrechte, eine Zahl von angeblich 100,000 Mann aus denselben theils als Colonisten, theils als Soldaten für seine Armee nach Egypten abzuführen, welchen letzteren er ihrer erprobten Treue wegen gerade die wichtigsten festen Plätze seines Landes anvertraute.

S. 754.

Prideaux Connex. ann. 319 — 315.

Der im darauffolgenden Jahre 3779 zwischen Antigonus und Cumenes geschlossene Friede befreite diesen letzteren nicht allein von der unschuldiger Weise über ihn verhängten Reichsacht, sondern die Umstände drehten sich binnen Kurzem gerade um, indem Cumenes von Polysperchon, dem ältesten aus der Schule Alexander's noch lebenden macedonischen Feldherren, welcher von dem im Laufe des nämlichen Jahres verlebten Antipater inzwischen, und zwar mit Uebergehung seines eigenen Sohnes Cassander, zum Nachfolger in der Reichsverwesung bestimmt worden war, nunmehr den Befehl erhielt, unter Anweisung von Truppen und Geldmitteln vielmehr den Antigonus seiner inzwischen an den Tag gekommenen Verrätherei wegen aus dem Lande zu verjagen. Da aber Antigonus einerseits an Ptolemäus und später an Seleucus mächtige Bundesgenossen bekam, Cumenes aber von keiner Seite freiwillig und dabei im Ganzen nothdürftig unterstützt wurde, so zog sich der Krieg anfangs in die Länge und endete zum Schlusse für den Letzteren höchst unglücklich, indem er im Jahre 3783, im fünften Jahre von Polysperchon's Reichsverwesung, nach einer Schlacht, in welcher er noch dazu den Antigonus vollkommen überwunden hatte, von seinen eigenen Soldaten demselben verrätherischer Weise ausgeliefert wurde, aus Rache nämlich dafür, daß das Gepäck derselben nebst ihren in's Lager mitgeführten Weibern und Kindern dem Feinde in die Hand gefallen war. Es war inzwischen in Alexander's eigener Familie eine traurige Veränderung eingetreten, indem Archidäus Philippus, Alexander's Halbbruder, von Olympias, der verwittweten Gemahlin Philippus' des Macedoniers und Mutter Alexander's des Großen, aus Eifersucht für den Sohn der Roxane, mit sammt seiner Gemahlin Euridice noch dazu in Gesellschaft Nicanor's, eines dem Cassander gehörenden Bruders, und über hundert anderer seiner Freunde gewaltsam getödtet worden war. Aus Rachsucht dafür hatte der einen Augenblick

aus Macedonien verdrängte Cassander Olympias hingerichtet, Roxane aber mit ihrem Sohne Alexander Aegus, obwohl der Letztere den königlichen Titel fortbehielt, in die Festung Amphipolis gefänglich eingeseßt.

Die Person des Cumes, welcher noch einige Zeit nach seiner verrätherischen Ueberlieferung von Antigonus gefangen gehalten und zuletzt gar, weil er ihm auf öffentliche Weise nichts anzuhaben wagte, auf dem Wege der Aushungerung heimlich aus der Welt geschafft wurde, erscheint bei näherer Betrachtung nicht allein als eines jener desto wirksameren Triebkräfte, deren sich die göttliche Vorsehung in der Leitung der menschlichen Schicksale zu bedienen pflegt, je weniger auffallendes Geräusche dieselben verursachen, sondern er verdient zugleich, namentlich als Heide betrachtet, auch unsere sittliche Hochachtung als ein Heros wenigstens politischer Rechtschaffenheit. Diese namentlich von den Römern lange Zeit geübte classische Tugend, welche im Grunde genommen in nichts Anderem besteht, als daß unser gegebenes Wort und unsere Handlungen beständig untereinander in Einklang bleiben, deren Ausübung jedoch nichts desto weniger nicht allein bei den Heiden schon sehr selten war, sondern sogar in christlichen Kreisen hin und wieder manchemal in förmlicher Verachtung zu stehen scheint, schließt freilich an und für sich die Beimischung von unrein eigennütigen Nebenmotive noch keineswegs aus, so daß man unter andern auch aus diesem tragischem Ende des Cumes unbedenklich die Folgerung ziehen darf, hätte derselbe sich nicht unberufener Weise so tief in die politischen Wirren seiner Zeit eingelassen, so hätte auch sein Lebensschicksal keinen, menschlich zu reden, so unglücklichen Ausgang genommen. Seine von seinen Zeitgenossen nicht sowohl anerkannten, als eigentlich vielmehr nur gefürchteten eminenten Geistes-eigenschaften berechtigten ihn noch nicht, als Vertreter politischer Interessen nach Perdicas' Tode eine eigene selbstständige Rolle spielen zu wollen, indem er wahrscheinlich seiner Jugend und anderer damit in Verbindung stehender zufälliger Ursachen wegen ja doch nicht als eigentlich ebenbürtig mit ihnen anerkannt wurde. Er mußte aber in der Hand der Vorsehung dazu dienen, die überwachsenden Ansprüche einzelner Feldherren Alexander's gleich anfangs so nachdrücklich wirksam zu beschneiden und im Schach zu halten, daß dadurch die ruhig allmältige Entwicklung einzelner Theilreiche aus dem ganzen neueroberten Ländercomplexe nicht sogleich von vorneherein zerstört und unmöglich gemacht wurde.

S. 755.

Prideaux Connex. lib. 8. ann. 345 — 312.

Der durch den Sturz des Cumes inzwischen übermächtig gewordene Antigonus erhielt bald darnach einen Feind an seinem bisher als Statthalter von Babylonien ihm untergeben gewesenen eigenen Anhänger Seleucus, welcher aus Furcht vor des Antigonus wankender Gunst zu Ptolemäus nach Egypten entflohen, durch sein Zureden zwischen diesem letzteren und zwischen Cassander und Lysimachus ein Kriegsbündniß gegen Antigonus zu Stande brachte. Der nächste Erfolg des Krieges war

jedoch für die Verbündeten ungünstig, indem Antigonus dem Ptolemäus Phönizien abgewann und sich bei dieser Gelegenheit eine bedeutende Seemacht verschaffte. Der erste bedeutende Schaden, den er erlitt, wurde ihm erst im Jahre 3786, dem achten Jahre der dem Polyperchon übertragenen Reichsverwesung, von Seleucus zugesügt, welcher mit einer kleinen, von Ptolemäus zum Geschenke erhaltenen Truppenabtheilung das Glück hatte, unter der durch die vereinigten Anstrengungen der Verbündeten herbeigeführten Verwirrung sich seiner ehemaligen Statthalterei von Babylon wieder zu bemächtigen, deren Einwohner ihm wegen seiner von früherer Zeit her ihnen noch in guter Erinnerung stehenden Bildung und persönlichen Liebenswürdigkeit zum Voraus mehr als dem stolzen und gewaltthätigen Antigonus geneigt waren. Zwar kam die Stadt Babylon in Abwesenheit des bald darauf gerade in Medien beschäftigten Seleucus noch einmal auf kurze Zeit in die Hände des Demetrius Poliorcetes, Antigonus' Sohnes, welcher zu ihrer Wiedereroberung von seinem Vater beordert worden war. Da jedoch Demetrius persönlich nicht länger verweilen konnte, und seine auf dem Abzuge ihn begleitenden Soldaten sich unterwegs Mißhandlungen der Babylonier erlaubten, so traten hierauf auch die bisherigen Anhänger des Antigonus in Babylonien auf Seleucus' Seite, welcher von dieser Zeit an den Namen Nicator führend, im Frühling des folgenden Jahres 3787 das syrische Königreich gründete. Von diesem letzteren Ereignisse datirt sich, wie es scheint, die im ersten Buche der Maccabäer gebrauchte sogenannte seleucidische Zeitrechnung, welche auch sonst weit und breit im Orient in Gebrauch, gewöhnlich, sowie unter andern auch im zweiten Buche der Maccabäer vom Herbst des vorausgegangenen Jahres 3786 an berechnet wird.

S. 756.

Prideaux Connex. ann. 310 — 308.

Durch einen im nächst darauffolgenden Jahre 3788 zu Stande kommenden Friedensvertrag schien die Lage der Dinge auf eine für Antigonus verhältnismäßig sehr günstige Weise entschieden zu sein, indem er zwar Babylonien verloren, dafür aber Kleinasien und Syrien nebst Palästina gewonnen hatte, hätte Cassander, der Nämliche, welchem die Vergiftung Alexander's des Großen Schuld gegeben wird, und welcher in dem letzten Friedensschlusse als weiter nichts denn als stellvertretender Verwalter Macedoniens im Namen des gefangen gehaltenen Prinzen Alexander Negus (vergl. S. 754.) anerkannt worden war, nicht durch menschliche

Er mordung desselben sammt seiner Mutter, der Königin Roxane, die Einheit des macedonischen Reiches noch im Laufe des nämlichen Jahres förmlich aufgelöst. Denn nunmehr wurde Antigonus, dessen Uebermacht von allen Uebrigen gefürchtet wurde, durch ein neues zwischen Ptolemäus, Cassander und Lysimachus, dem Statthalter von Thrazien, abgeschlossenes Schutz- und Trugbündniß von allen Seiten neuerdings angegriffen. Die allgemeine Verwirrung steigerte sich noch dadurch, daß Polysperchon, der letzte rechtmäßige Reichsverweser und gegenwärtige Statthalter im Peloponnes, Anstalt machte, Cassander für seine begangene Verrätherei züchtigen und Macedonien für den gleich anfangs von der Thronfolge unwiderruflich ausgeschlossenen Hercules, den Sohn Alexander's von der gefangenen Barsinoe, in Anspruch nehmen zu wollen. Er ließ sich jedoch alsbald von Cassander bereben, zum allgemeinen Vergernisse auch diesen letzten königlichen Erben, der sich nebst seiner Mutter soeben erst arglos dem Schutze Polysperchon's anvertraut hatte, ebenfalls gewaltsam aus dem Wege zu räumen. Es war nun von Alexander's Familie noch seine Schwester Cleopatra übrig, die nämliche, welche nach S. 751. ehemals von Perdiccas, dem ersten Reichsverweser, zur Ehe begehrt worden war, und welche Ptolemäus, um sein Ansehen zu verstärken, nunmehr zwei Jahre darnach, im Jahre 3790, von Sardes aus, wo sie sich unter des Antigonus Herrschaft aufhielt, einlub, sich zu ihm hinüber insgeheim auf die Reise zu begeben. Da jedoch ihre Flucht unglücklicher Weise durch Entdeckung vereitelt worden war, so wurde auch sie auf Antigonus' Befehl, wiewohl er sich selber nicht öffentlich dazu bekennen wollte, ebenfalls insgeheim hingerichtet.

Auch Thessalonice, Cassander's Gemahlin, war eine Schwester Alexander's. Auch sie wurde einige Jahre später, noch dazu von ihrem eigenen Sohne Antipater ermordet. (S. Prideaux's Connerion I. 8. Buch ad ann. 298 und 294.)

S. 757.

Prideaux Connex. ann. 306 — 304.

Der nunmehr mit größerer Heftigkeit als jemals zwischen Antigonus und seinen Rivalen wieder entbrennende Krieg blieb lange unentschieden. Die durch Demetrius Poliorcetes im Jahre 3792 glücklich vollführte Entretzung der seither unter Ptolemäus gestandenen Insel Cypern veranlaßte jedoch seinen Vater Antigonus, sich zum ersten Male die Königskrone aufzusetzen, in welchem Vorgange er unverzüglich von sämmtlichen übrigen regierenden Statthaltern nachgeahmt wurde. Gerade Ptolemäus

war es jedoch, der seinen Stolz alsbald wieder demüthigte, indem er im darauffolgenden Jahre 3793 ein bedeutendes Land- und Seeheer des Antigonus auf ähnliche Weise wie ehemals die Streitmacht des Perdiccas (s. S. 752.) an den Grenzen Egyptens zu Grunde richtete, und dessen Bundesgenossen, die Rhobier, im nächsten Jahre darauf, 3794, durch seinen Beistand eine volljährige Belagerung durch Demetrius Poliorcetes glücklich überstanden. Von der Aufhebung dieser Belagerung bekam der nunmehrige ägyptische König Ptolemäus I. den Beinamen Soter, durch welchen er von den gleichnamigen späteren ägyptischen Königen unterschieden wird.

Aus den bei dieser Belagerung zurückgelassenen Kriegsmaterialien, welche sie für 300 Talente verkauften, sollen die Rhobier den berühmten Coloss, eine 150 Schuh hohe eiserne Bildsäule, über dem Eingange des Hafens errichtet haben. (S. Pridéaux's Connexion II. ad ann. 222.)

§. 758.

Pridéaux Connex. ann. 303 — 301.

Der in dieser Weise bei wechselndem Glücke beider Parteien sich in das Unabsehbare fortspinnende Krieg würde vielleicht noch lange Zeit gedauert haben, wosfern nicht der erneuerte Beitritt des Seleucus, welcher seitdem sein Reich bis an die Grenzen von Indien erweitert, und von Sandrocottus, dem indischen Könige, 500 Elephanten als Friedensbedingung überkommen, ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale der Verbündeten geworfen hätte. Nur mit Lysimachus vereinigt, indem Cassander sich in Europa gegen die Angriffe des Demetrius Poliorcetes zu wehren vollauf beschäftigt war, bot Seleucus im Jahre 3799 dem Antigonus bei Ipsus in Phrygien die Schlacht an, in welcher der Letztere, obwohl durch seinen Sohn Demetrius eben zu rechter Zeit noch verstärkt, vollkommen geschlagen den Tod fand, und Demetrius, welcher sich mit nur wenigen Truppen durch die Flucht retten konnte, außer der Insel Cypren nebst Tyrus und Sidon nichts weiter übrig behielt. Da Ptolemäus während des Krieges in diesem nämlichen Jahre so glücklich gewesen war, Palästina nebst Cölosyrien neuerdings seinem Reiche einzuverleiben, so zerfiel das ganze neugegründete macedonische Weltreich in dem hierauf folgenden Friedensschlusse, getreu der von Daniel gehaltenen prophetischen Offenbarung (s. S. 592 — 594. 616.), in vier kleinere bleibende Reiche, indem Cassander und Lysimachus in ihrer bisherigen Herrschaft bestätigt, dem Ptolemäus außer Egypten noch Palästina und Cölosyrien zugetheilt, Seleucus aber außer seinen bisher von Babylon aus

eroberten Ländern auch noch als König über sämtliche übrigen von Antigonus besessenen Provinzen anerkannt wurde. In dem gleichen Jahre starb auch zu Jerusalem der Hohenpriester Onias I., welchem sein Sohn Simon I. Justus in der Regierung folgte.

Unter die Regierung des Hohenpriesters Onias I. gehört nach Prideaux's höchst gegründeter Vermuthung (s. Connerion II, 2. ad ann. 183.) jenes von Areus, dem Könige der Lacedämonier, an den jüdischen Hohenpriester gerichtete, durch einen gewissen Demoteles überbrachte freundschaftliche Begrüßungsschreiben, welches 1. Maccab. 12, 7—10. und Jos. Antiqq. XII. 4. gegen Ende und ep. 5. erwähnt wird. Der Inhalt dieses Schreibens ist auf den ersten Anschein sehr auffallend, weil der spartanische König als Beweggrund zu dieser freundschaftlichen Annäherung die vorgebliche Thatsache anführt, daß sich aus der Untersuchung alter Urkunden zwischen dem Volke der Spartaner und der Juden eine Abstammungsverwandtschaft herausgestellt habe, zufolge welcher sie ihren Ursprung ebenfalls von der Familie Abraham's herleiteten. Aus dieser Ursache werden die gegenwärtigen Juden in diesem Briefe als Brüder der Spartaner anerkannt, und sie zur Eingehung eines nationalen Freundschaftsbündnisses aufgefordert. — Es ist bei dieser Gelegenheit in der That schwer einzusehen, sowohl welcher Beweggrund die Spartaner zur Nachsuchung eines Freundschaftsbündnisses mit dem ziemlich entfernt wohnenden und abgeschlossen lebenden Judenvolke angetrieben, als auch welche Spur sie auf die Voraussetzung einer gemeinschaftlichen Abstammung von Angehörigen der Familie Abraham's geleitet habe? — Es wäre allenfalls möglich, daß die Lacedämonier, ein ursprünglich als Bundesgenossen mit den eigentlichen Spartanern zugleich in den Peloponnes eingewandertes Volk, ihren Namen wenigstens von den Kadmeonen ererbt haben könnten, welche ihrerseits wiederum hinsichtlich ihres Ursprunges auf eine von Kadmus, dem sagenhaften phönizischen Einwanderer in Theben gegründete Niederlassung zurückgeführt werden. Da nun der Name Kadmus wirklich ein unverkennbares hebräisches Wort ist (Kedem: Osten: Ostländer, Orientale), die den alten Phöniziern mit den Juden gemeinsame hebräische Sprache aber gegenwärtig nur in Palästina noch fortlebte, so könnte vielleicht der Name Kadmus das ganze Mißverständnis herbeigeführt haben. Denn eine solche verwandte Etymologie im Volksnamen konnte natürlicher Weise die Spartaner verleiten, sich auch eine Abstammungsverwandtschaft mit den Juden beizulegen. Es könnte zur Noth auch der Name der Pelasger, jenes einen nicht unbedeutlichen Theil der lacedämonischen Landesbevölkerung ausmachenden Urvolkes und zwar nicht so gar unwahrscheinlich auf Phaleg, den Stammvater Abraham's, von welchem Genes. 11, 19. ausdrücklich erzählt wird, daß er außer Keu noch viele andere Kinder erzeugt habe, zurückgeführt werden, von welchem nämlichen Patriarchen Genes. 10, 25. nicht unbezeichnend hervorgehoben wird, daß er seinen Namen von der zu seiner Zeit geschehenen außerordentlichen Vertheilung der Völker bekommen habe. — Es kann endlich aus den bei Josephus a. a. O. aufbewahrten Worten des von Areus geschriebenen Briefes: *ἐντυχόντες γραφήν τιμῆν εὐρομέν, ὡς ἐξ ἑνὸς εἶεν γένους Ἰουδαῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι,*

ἐκ τῆς πρὸς Ἀβραὰμ οἰκειότητος“ im Uebrigen bei näherer Erwägung derselben noch bezweifelt werden, ob damit eine Blutsverwandtschaft im streng genommenen Sinne behauptet werden sollte. Denn der thatfächlich richtige Umstand, daß Abraham mit den zu seiner Zeit in Palästina lebenden canaanitischen Einwohnern auf freundschaftlichem Fuße gelebt hatte, konnte in der Meinung der gegenwärtigen Spartaner an und für sich schon hinreichen, um sich unter Anwendung eines so weit ausdehnbaren Ausdruckes wie „οἰκειότης“ mit Berufung auf ihre Abstammung von phönizischen Einwanderern eine Wiederanknüpfung des ehemaligen Freundschaftsbündnisses von Seite der Juden wieder auszubitten. — Was den Erfolg dieser von Areus erlassenen Gesandtschaft anbelangt, so wird 1. Maccab. 12, 8—11. erzählt, daß Demoteles von dem Hohenpriester Onias sehr ehrenvoll in Jerusalem aufgenommen, das Volk der Lacedämonier von jener Zeit an wirklich als in einem brüderlichen Verhältnisse zu den Juden stehend betrachtet, und bei Gelegenheit des Opferdienstes für dasselbe regelmäßig Fürbitte bei Gott eingelegt wurde. Ueber die zwar nicht uninteressanten, aber geschichtlich unbedeutenden Nachrichten über Judäa, welche in den Fragmenten des griechischen Geschichtsschreibers Hecataeus und bei Diochorus Siculus aus jener Zeit aufbehalten sind, vergleiche Jahn's Archäologie II., politische Alterthümer S. 79.

CLXVII. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien.

Die Hohenpriester Simon I. der Gerechte und Eleazar.

§. 759.

Joseph. Antiqq. XII. ep. 3. im Anfang. Prideaux Connex. ann. 300. 293.

In der auf Antigonus Ende nunmehr folgenden Friedenszeit standen Ptolemäus Soter und Seleucus Nicator, die gegenwärtigen politischen Oberhäupter des fortwährend in großer Zerstreung lebenden jüdischen Volkes, nicht allein untereinander in freundschaftlichem Verhältnisse, sondern hatten beide auch eine den Juden günstige Gesinnung, welche Letzterer namentlich dadurch, daß denselben in seiner am Flusse Orontes in Obersyrien neuerbauten Hauptstadt Antiochia, sowie auch in den zahlreichen übrigen in seinem Reiche neuerbauten Städten mit den Maceboniern gleiche Rechte eingeräumt wurden, sichtbar bezeugte. Er war es, dem unter andern die Stadt Seleucia am Flusse Tigris, deren Gründung zum völligen Ruin des alten Babylon, wie in der Anmerkung zu S. 602. erwähnt, am meisten beigetragen, ihren Ursprung zu verdanken hat.

§. 760.

Prideaux Connex. ann. 292.

Im 21. Jahre der seleucidischen Zeitrechnung, folglich im Jahre der Erschaffung 3807, starb Simon I. der Gerechte, Hohenpriester zu